

Psalm 33,7: *nd* oder *n'd*, ‚Deich‘ oder ‚Schlauch‘?

Eberhard Bons, Strasbourg (F)*

Ps 33,7 lautet im Masoretentext (= MT) wie folgt:

כִּסּוּ פֶּיֶד מִי הַיָּם לְתֵן בְּאֲצֵרוֹת תְּהוֹמוֹת

Der zweite Halbvers setzt der Übersetzung keine Schwierigkeiten entgegen, da alle Wörter ausreichend oft im Alten Testament belegt sind: „der [die] Fluten in Vorratskammern legt“. Anders der erste Halbvers, vor allem die beiden einleitenden Wörter, deren Übersetzung und Bedeutung seit dem Altertum umstritten sind, wie sich schon am Beispiel der Septuaginta zeigt. Wiewohl bisher keine Varianten aus der masoretischen Texttradition bekannt sind, schlagen zahlreiche Kommentatoren vor, in Ps 33,7 nicht mit dem MT דָּם „Deich, Damm“ zu lesen, sondern den antiken Versionen entsprechend ein morphologisch ähnliches Substantiv: שֶׁלֶט „Schlauch“.¹

* Für Hinweise zu diesem Artikel danke ich meinen Kollegen Jan Joosten (Strasbourg), Reinhard Lehmann (Mainz) und Jean-Sébastien Rey (Metz).

¹ Vgl. exemplarisch F. BAETHGEN, Die Psalmen übersetzt und erklärt (Handkommentar zum Alten Testament II/2), Göttingen ²1897, 91; J. CALÈS, Le livre des Psaumes. Traduit et commenté, Bd. 1, Paris 1936, 359; G. CASTELLINO, Libro dei Salmi (La Sacra Bibbia), Turin 1955, 462; H.-J. KRAUS, Psalmen. 1. Teilband. Psalmen 1-59 (Biblischer Kommentar Altes Testament XV/1), Neukirchen-Vluyn ⁶1989, 408f; L. ALONSO SCHÖKEL/C. CARNITI, Salmos, Bd. I (Nueva Biblia Española), Estella ²1994, 502.504. Vgl. noch jüngst W. GESENIUS, Hebräisches und aramäisches Handwörterbuch über das Alte Testament, begonnen von R Meyer, bearbeitet und herausgegeben von H. Donner, 4. Lieferung 1 – 5, Heidelberg 2007, 783.

Wie an vielen anderen Stellen der hebräischen Bibel scheinen auch im Fall von Ps 33,7 philologische, textkritische und exegetische Gesichtspunkte eng miteinander verknüpft zu sein, so dass es schwierig ist, die verschiedenen Stränge zu entwirren. Dabei stellt sich die Aufgabe, nicht nur die verschiedenen Texttraditionen auf dem Hintergrund ihrer jeweiligen Kontexte zu erklären, sondern auch ihr Verhältnis zueinander. Um diese Probleme ein wenig zu erhellen, geht der vorliegende Artikel in sieben Schritten vor. Den Anfang bildet die Analyse des MT (1-2), sodann wird die Frage nach dem Denotat von V. 7 behandelt (3) sowie eine mögliche Variante in 4QPs^a (4). Anschließend sei kurz der Septuaginta-Text des Verses sowie sein unmittelbaren Kontext vorgestellt (5). Zuletzt geht es um die textgeschichtliche Problematik: die Dominanz der Lesart „Schlauch“ in aramäischen, griechischen und lateinischen Quellen (6) sowie das Verhältnis des MT zu den sich in diesen Texten widerspiegelnden Lese- und Auslegungstraditionen (7).

1. Zum MT: Das einleitende Partizip kommt von der Wurzel כנס. Dieses relativ seltene Verb bedeutet soviel wie „sammeln“. Sofern das Verb nicht das Versammeln von Personen bezeichnet (z.B. in 1 Chr 22,2; Esth 4,16; Ps 147,2), sind Objekt des Sammelns Gegenstände verschiedenster Art, z.B. Silber und Gold in Koh 2,8, Steine in Koh 3,5 sowie Vorräte und Abgaben, die nach Neh 10,22 in Kammern (הנשכות) aufbewahrt werden. Die alttestamentlichen Belege sprechen aber nirgendwo von einer Flüssigkeit, die gesammelt würde. Ein entsprechendes Beispiel liefert erst 11QT XXXIV:7, wo vom Schlachten die Rede ist. Da der Text stellenweise beschädigt ist, kann nicht mehr mit Sicherheit gesagt werden, was gesammelt wird; jedoch wird der Gegenstand genannt, der das gesammelte Material aufnimmt: מזרקות „Schalen, Becken“. Der Gebrauch dieses Substantivs sowie der Kontext des Schlachtens legen es nahe, dass die מזרקות

dazu dienen sollen, das Blut des getöteten Tiers aufzufangen. Dementsprechend wird der beschädigte Text durch כל הדם „alles Blut“ ergänzt.²

2. Das Substantiv נַד wird von den Wörterbüchern übereinstimmend im Sinne von „Damm, Deich“ übersetzt.³ Die Parallelstellen unterstützen diese Deutung. Nach Ex 15,8 etwa stellten sich die Wasser des Meeres hin wie ein Damm (נִצְבּוּ כַמּוֹנֵד), als die Israeliten durch das Meer zogen.⁴ Dasselbe Vokabular nimmt der Geschichtspsalms Ps 78,13 auf, der allerdings transitiv formuliert: וַיִּצְבּ מַיִם כַּמּוֹנֵד „und er stellte das Wasser hin wie einen Damm“. Das Motiv des Damms, den das Wasser bildet, findet sich noch zweimal im AT, und zwar im Bericht von der Landnahme der Israeliten im Josuabuch. Nach Jos 3,13.18 durchqueren die Israeliten das Wasser des Jordans, das als ein einziger Damm dasteht (נִדְ-אֶחָד). An diesen beiden Stellen lautet das Verb jedoch nicht נִצְבּ, sondern עָמַד bzw. קָוַם.

² So A. STEUDEL, Die Texte aus Qumran II. Hebräisch/Aramäisch und Deutsch, Darmstadt 2001, 66.

³ Vgl. KBL³, 634: „Damm“; L. ALONSO SCHÖKEL, Diccionario bíblico hebreo-español, Madrid, Trotta, 1994, 479 : „dique, embalse, presa“. Vgl. zu Ex 15,8 und speziell zu seinem Vokabular L.L. GRABBE, Comparative Philology and Exodus 15,8: Did the Egyptians die in a Storm? in: SJOT 7, 1993, 263-269, bes. 265f.

⁴ A. WOLTERS, Not Rescue but Destruction: Rereading Ex 15:8, in: CBQ 52, 1990, 223-240, bestreitet diese geläufige Interpretation. Seiner Meinung nach ist nicht vom Sich-Aufstellen des Wassers in Form einer Mauer die Rede (vgl. Ex 14,21f), sondern von einem von Gott bewirkten Sturm. Zu dieser Interpretation gelangt Wolters aber nur durch eine andere Interpretation des masoretischen Konsonantentextes: נִצְבּוּ wird nicht von נִצְבּ hi. abgeleitet, sondern von נִצְבָּה ni. im Sinne von „anschwellen“ (vgl. 228), und נַד wird als Substantiv „Schlauch“ interpretiert (vgl. 229-235).

Zurück zu כִּי־בַד in Ps 33,7: Da die Präposition כִּי nach der Präposition בַּד ausgelassen werden kann⁵, ist es möglich, כִּי־בַד im Sinne von „wie in einem Damm/Deich“, „wie mit einem Damm/Deich“ zu übersetzen. Somit ergäbe sich folgende Wiedergabe für den Halbvers a: „der wie in/mit einem Damm/Deich [das] Wasser [des] Meeres sammelt“. Das Wort בַּד stünde somit in Parallele zu בְּאֵצְרוֹת „in Vorratskammern“ im Halbvers b, wenn auch hier die Präposition nicht כִּי lautet. Dennoch käme in beiden Halbversen zum Ausdruck, an welchen Ort das Wasser gelenkt wird.⁶

3. Mit dieser Wiedergabe des Halbverses ist noch nicht die Frage beantwortet, auf welches Ereignis der hebräische Text von Ps 33,7 sich bezieht, also wie sein Denotat zu bestimmen ist. Im Mittelalter vertrat schon David Qimchi die Meinung, dass der Halbvers auf den Schöpfungsakt anspielt.⁷ Angesichts des vorausgehenden V. 6 („durch das Wort YHWHs wurden die Himmel geschaffen, durch den Hauch seines Mundes all ihr Heer“) ist diese Interpretation keineswegs unbegründet. Qimchi sieht sie außerdem durch eine Stelle wie Jer 5,22 bestätigt: „der ich dem Meere den Sand zur Grenze setze, als ewige Schranke; über sie darf es nicht hinausgehen“. Unter den Kommentatoren des 19. und 20. Jahrhunderts findet eine solche Interpretation des Halbverses durchaus ihre Anhänger.⁸ Andere Exegeten betonen

⁵ Vgl. P. JOÜON/T. MURAOKA, A Grammar of Biblical Hebrew, Rom 2000, § 133h.

⁶ Ein wenig abweichend die Analyse des Halbverses durch F. DELITZSCH, Die Psalmen, Leipzig ³1894, 268, der das Wort כִּי־בַד als Attribut zum Objekt ansieht: „Er sammelt gleich einem Stapel des Meeres Gewässer“ (ebd., 266).

⁷ Vgl. D. KIMCHI, Commento ai Salmi, Bd. I. Sal 1-50 (hg. von L. Cattani), Rom 1991, 267.

⁸ Vgl. exemplarisch F. DELITZSCH, Die Psalmen (s. Anm. 6), 268; E. BEAUCAMP, Le Psautier, Bd. 1. Ps 1-72 (Sources Bibliques), Paris

dagegen die Nähe zu den Exodustexten und sehen in Ps 33,7 eine Anspielung auf den Exodus, wiewohl auch dieses Ereignis als eine Verlängerung des Schöpfungshandelns Gottes in die Geschichte hinein verstanden werden kann.⁹ Schließlich wird ein Mittelweg zwischen beiden Positionen befürwortet. Danach wären in Ps 33,7 drei Werke Gottes zu erkennen: die Schöpfung, der Exodus sowie die dauernde Erhaltung der Schöpfung.¹⁰ Auf den ersten Blick scheint es schwierig, eine dieser drei Möglichkeiten auszuschließen. Dennoch kann ein Vergleich der Texte, die das Wort \aleph verwenden, dazu veranlassen, einer bestimmten Interpretation den Vorzug zu geben. Gewiss begegnet das Wort \aleph in Kontexten, die vom Exodus reden. Es genügt aber nicht, nur aus dem Vorhandensein von \aleph zu folgern, dass die betreffenden Texte sich auf dieselben Realitäten beziehen. Vielmehr ist auch einem wesentlichen terminologischen Unterschied zwischen Ps 33,7 und den übrigen alttestamentlichen Belegen von \aleph die notwendige Beachtung zu schenken. In Ps 33,7 ist nämlich nicht davon die Rede, dass das Wasser stehenbleibt oder sich aufrecht hinstellt, damit die Israeliten das Meer bzw. den Jordan durchqueren und trockenen Fußes an ihr Ziel gelangen können. Statt dessen wird gesagt, dass Gott das Wasser des Meeres *sammelt*, und zwar wie in oder mit einem Damm oder Deich. Somit ergibt

1976, 150; E. ZENGER, Psalm 33. Lobgesang auf JHWHs Macht und Güte, in : DERS./F.-L. HOSSFELD, Die Psalmen. Psalm 1-50 (Neue Echter Bibel 29), Würzburg 1993, 209; T. LORENZIN, I Salmi. Nuova versione, introduzione e commento (I libri biblici 14), Mailand 2001, 152.

⁹ So etwa P.C. CRAIGIE, Psalms 1-50 (Word Biblical Commentary 19), Waco, Texas, 1983, 269.273.

¹⁰ Vgl. M. WITTE, Das neue Lied – Beobachtungen zum Zeitverständnis von Psalm 33, in: ZAW 114, 2002, 522-541, bes. 527; ähnlich auch J.-L. VESCO, Le Psautier de David traduit et commenté, Bd. 1 (Lectio divina 210), Paris 2006, 313.

sich ein entscheidendes Argument für die schon erwähnte Interpretation, wonach V. 7 wie schon zuvor V. 6 von der Schöpfung handelt und weniger vom Exodus.¹¹

4. Hebräische Textzeugnisse von Ps 33,7, die auf das Altertum zurückgehen, haben sich nur in den Qumran-Fragmenten erhalten.¹² Das wichtigste ist das stark beschädigte Fragment 4QPs^a, das jedoch für V. 7 aufschlussreich ist. Gegen Ende von Zeile 5 sind mit großer Wahrscheinlichkeit die folgenden Buchstaben und Wörter zu erkennen: ברוח פיו כול צבאם כונס כנר מין, d.h. mit Ausnahme der Plene-Schreibung von כול und כונס bietet der Konsonantentext keine Abweichungen im Vergleich zum MT. In Zeile 6 desselben Fragmentes findet sich der Anfang von V. 8 (von יראו bis יגרו). Dabei geht יראו ein Text in ungefähr der halben Spaltenbreite voraus, von dem nur wenige Buchstaben erkennbar sind. Vermutlich war der Text, den diese halbe Zeile enthielt, länger als der ihm entsprechende MT, d.h. länger als etwa die zweite Hälfte von V. 7. Man kann darum mit einem

¹¹ Zu einer vergleichbaren Schlussfolgerung kommt S. GAHLER, Gott der Schöpfung – Gott des Heils. Untersuchungen zum anthologischen Psalm 33 (EHS XXIII/649), Frankfurt 1998, 99-102.

¹² Eine mögliche Parallelstelle zu Ps 33,7 liegt in Sir 39,17 vor. Der Vers wird nur von der Handschrift B überliefert, ist dort aber stark beschädigt. Vor allem ist in der ersten Vershälfte das כנר entsprechende Wort nicht erhalten. Die zweite Vershälfte lautet ומוצו פיו אוצרו „was aus seinem Mund hervorgeht [ist] seine Vorratskammer“ (d.h. diejenige, in der das Wasser des Meeres aufbewahrt wird). P.W. SKEHAN/A. DI LELLA, The Wisdom of Ben Sira, New York 1987, 456f. rekonstruieren folgenden hebräischen Text: בדברו יעמיד כנאר מימ* „durch sein Wort stellte er [das] Wasser auf wie einen Schlauch“ (s.u. unter 5b). Die LXX hat an der entsprechenden Stelle das Substantiv θυμαύμα „Haufen“. Dieses Wort wird in der LXX u.a. zur Bezeichnung der Frösche (Ex 8,10), der Leichen (1Makk 11,4), der gedroschenen Garben (Ijob 5,26), die aufgehäuft werden, verwendet.

Zusatz im Vergleich zum MT rechnen, der nur noch teilweise zu rekonstruieren ist. Wie auch immer, dem Wort ירִאֵן gehen drei Buchstaben unmittelbar voraus, die nicht mit dem Ende von V. 7 identifiziert werden können und die kontrovers gedeutet werden. Während MILIK in der Erstedition des Textes für בֹּרַר plädierte¹³ und an eine Wendung wie בֹּרַר [יִרְדִּי] „die zur Grube hinabsteigen“ (vgl. Ps 28,1; 88,5) dachte, halten die Herausgeber des Fragments in DJD XVI die Rekonstruktion נוֹד möglich, wobei die ersten beiden Buchstaben des Wortes schlechter erhalten sind als das Dalet.¹⁴ Wenn diese Rekonstruktion richtig wäre, stellt sich die Frage, ob נוֹד Teil eines Zusatzes ist, der Ex 15,8 aufnimmt (vgl. die Rekonstruktion der Zeile in DJD 16), und, wenn ja, ob נוֹד möglicherweise eine orthographische Variante von נֶדַח „Schlauch“ darstellt. Ähnliche orthographische Varianten sind in anderen Texten vom Toten Meer bezeugt (z.B. רִוֶשׁ für רִשָׁשׁ¹⁵). Aus diesem Grund zitiert wohl Dominique BARTHÉLEMY in seiner Analyse der textkritischen Probleme von Ps 33 eine entsprechende Variante נוֹד in 4QPs^q.¹⁶ Da aber unmittelbar vor dieser strittigen Form mehrere Buchstaben überhaupt nicht erhalten sind, ist es ziemlich unsicher, ob hier überhaupt ein Vergleich vorliegt, der – analog zum MT (s.o.) – im Sinne von „wie in/mit einem Schlauch“ zu übersetzen wäre. Trotzdem machen

¹³ J.T. MILIK, Deux documents inédits du Désert de Juda, in: Bib. 38, 1957, 245-268, bes. 246. Ebd., 248, bezeichnet Milik diese Rekonstruktion aber als « plutôt incertaine ».

¹⁴ E. ULRICH et alii (Hgg.), Qumran Cave 4, Bd. XI. Psalms and Chronicles (DJD 16), Oxford 2000, 147; vgl. auch P.W. FLINT, The Dead Sea Psalms Scrolls and the Book of Psalms (STDJ 17), Leiden/New York/Köln 1997, 63.88.

¹⁵ Vgl. E. QIMRON, The Hebrew of the Dead Sea Scrolls, Atlanta, Ga. 1986, § 100.5.

¹⁶ Vgl. noch D. BARTHÉLEMY, Critique textuelle de l'Ancien Testament, Bd. IV: Psaumes (OBO 50/4), Fribourg/Göttingen 2005, 192.

diese Überlegungen folgendes deutlich: Gäbe es für Ps 33,7 eine Textvariante * וַיִּסְבֵּב oder * וַיִּסְבֵּב , so käme ein durchaus akzeptabler Sinn zustande. Wesentlich eindeutiger als im MT käme zum Ausdruck, dass das Wasser mit einer Art Gefäß gesammelt wird (ähnlich der oben zitierte Text 11QT XXXIV 7). Wenn ferner der Schlauch parallel zu den Vorratskammern stünde, wäre der Parallelismus noch ausgeprägter als im MT.¹⁷ Nicht zuletzt aus diesem Grund plädierten die Kommentatoren immer wieder für eine entsprechende Korrektur von Ps 33,7 im MT, selbst zu einer Zeit, als der Text 4QPs^a längst noch nicht entdeckt und publiziert war. Die Lesart „Schlauch“ war jedoch u.a. aus der Septuaginta (= LXX) bekannt. Dazu sofort.

5. Die LXX bietet eine Übersetzung von V. 7, die dem MT in Bezug auf Syntax und Wortfolge entspricht: $\sigma\upsilon\nu\acute{\alpha}\gamma\omega\nu\ \acute{\omega}\varsigma\ \acute{\alpha}\sigma\kappa\acute{\omicron}\nu\ \acute{\upsilon}\delta\alpha\tau\alpha\ \theta\alpha\lambda\acute{\alpha}\sigma\sigma\eta\varsigma\ \tau\iota\theta\epsilon\iota\varsigma\ \acute{\epsilon}\nu\ \theta\eta\sigma\alpha\upsilon\rho\acute{\omicron}\iota\varsigma\ \acute{\alpha}\beta\acute{\upsilon}\sigma\sigma\omicron\upsilon\varsigma$. Das Substantiv $\acute{\alpha}\sigma\kappa\acute{\omicron}\varsigma$ bedeutet „Schlauch“ und bezeichnet insofern ein Gefäß aus Tierfellen, das zur Aufbewahrung und zum Transport von Flüssigkeiten wie Wein oder Wasser dient (vgl. nur Gen 21,14; Mk 2,22 parr). Der LXX-Text wäre dann wie folgt zu übersetzen: „der die Wasser des Meeres wie einen Schlauch sammelt, die Abgründe in Vorratskammern aufstellt“. Dieser Text hat schon in der Antike zu leichten Veränderungen veranlasst. So übersetzt schon Hieronymus in seinem *Psalterium iuxta LXX* $\sigma\upsilon\nu\acute{\alpha}\gamma\omega\nu\ \acute{\omega}\varsigma\ \acute{\alpha}\sigma\kappa\acute{\omicron}\nu$ durch *congregans sicut in utre* „der sammelt wie in einem Schlauch“. Lässt man dieses Detail einmal außer acht, fallen im LXX-Text zwei Phänomene auf:

a) Das Verb $\sigma\upsilon\nu\acute{\alpha}\gamma\omega$, das hier zur Wiedergabe von וַיִּסְבֵּב dient, steht auch in Gen 1,9^{LXX}, also im Befehl Gottes, dass sich das unter dem Himmel gelegene Wasser sammle, um Platz für das

¹⁷ Vgl. dazu die in Anm. 1 zitierten Autoren.

trockene Land zu schaffen. Diese Anspielung auf die Schöpfung ist nicht die einzige in diesem Psalm. Wenigstens an zwei weiteren Stellen wählt die LXX ein Vokabular, das eindeutig auf das Schöpfungshandeln Gottes verweist. In V.6a („durch das Wort YHWHs wurden die Himmel geschaffen“) wird das hebräische Allerweltswort פָּעַל „machen“ nicht mit dem zu erwartenden Äquivalent ποιέω , sondern mit dem sehr spezifischen Verb στερεόω „festmachen“ wiedergegeben, das in der LXX ein *terminus technicus* für das Schöpfungshandeln Gottes ist (Jes 42,5; 45,12; 48,13; Hos 13,4; Ps 135,6^{LXX}). Und in V. 9b („er befahl, und es stand da“) steht für das hebr. Verb בָּנִי das griech. ἐκτίσθησαν „und sie [d.h. die Menschen] wurden gegründet“. Auch in diesem Fall verwendet die LXX mit κτίζω ein Verb aus der Schöpfungsterminologie.¹⁸ Aus diesen Beobachtungen kann man folgern, dass die LXX die Anspielungen an die Schöpfung in V. 6-7.9 verstärkt und die Passage konsequent schöpfungstheologisch auslegt.¹⁹

b) Dieser Tendenz widerspricht zumindest nicht das zweite auffällige Phänomen: Die LXX übersetzt mit dem Substantiv ἄσκος keineswegs das hebräische Wort גַּי „Damm, Deich“, sondern שֶׁלֶט „Schlauch“. Das bedeutet, dass der LXX die Anspielung auf einen Text wie Ex 15,8 fremd ist, der Zusammenhang

¹⁸ Vgl. ausführlich E. BONS, Le verbe κτίζω comme terme technique de la création dans la Septante et dans le Nouveau Testament, in: J. JOOSTEN/P. TOMSON (Hgg.), *Voces biblicae* (Contributions to Biblical Exegesis and Theology 49), Leuven 2007, 1-15.

¹⁹ Vgl. dazu E. BONS, Comment le Psaume 32LXX parle-t-il de la création ?, in: F. GARCÍA MARTÍNEZ/M. VERVENNE (Hgg.), *Interpreting Translation. Studies on the LXX and Ezekiel in Honour of Johan Lust* (BETL 192), Leuven 2005, 55-64.

mit der Rettung am Schilfmeer also nicht mehr hervortritt.²⁰ Zieht man den gesamten Psalter als Vergleichsgegenstand heran, so kann man beobachten, dass auch in Ps 78,13 טַיִם mit ἀσκός übersetzt wird: „Er stellte die Wasser hin wie einen Schlauch“ (ἔστησεν ὕδατα ὡσεὶ ἀσκόν). Dagegen steht in Ps 119,83 völlig adäquat ἀσκός für טַיִם „Schlauch“ („ich bin wie ein Schlauch im Rauch“). Diese einheitliche griechische Wortwahl lässt vermuten, dass der Übersetzer zwischen den Substantiven טַיִם „Schlauch“ und טֵיִם „Damm, Deich“ nicht unterschied; möglicherweise kannte er nicht einmal das zweite. Das kann darin begründet sein, dass ihm keine eindeutige Vokalisation bekannt war, vielleicht auch keine Lesetradition aus seinem Umfeld, die an den zitierten Psalmstellen zwischen beiden Wörtern klar unterschied.

6. Diese Vermutung mag für das zweite Jahrhundert v. Chr. gelten, also für die Zeit, in die die Übersetzung des Psalters ins Griechische datiert wird.²¹ Aber auch noch Jahrhunderte später besteht offenbar keine völlige Übereinstimmung darüber, ob der hebräische Bibeltext vom Schlauch oder vom Damm redet. Im Bereich der hebräisch-aramäischen Texttradition zeigt sich dies am Targum, das in Ps 33,7; 78,13 jeweils das Substantiv טַיִם „Schlauch“ wählt, während in Ps 119,83 ein anderes Substantiv für „Schlauch“, טֵיִם, steht. In den lateinischen Psalter-Übersetzungen des Kirchenvaters Hieronymus kann man eine

²⁰ Die Peschitta folgt insofern der LXX, als sie רַחֵם כַּסֵּף „wie in einem Schlauch“ liest.

²¹ Zur Problematik einer genaueren Datierung vgl. T.F. WILLIAMS, Towards a Date for the Old Greek Psalter, in: R.J.V. HIEBERT/C.E. COX/P.J. GENTRY (Hgg.), The Old Greek Psalter. Studies in Honour of Albert Pietersma (JSOTS 332), Sheffield 2001, 248-276.

ähnliche Tendenz beobachten: In seinem *Psalterium iuxta Hebraeos* übersetzt Hieronymus im Fall von Ps 33,7 mit *quasi in utre* „wie in einem Schlauch“ im *Psalterium gallicanum* beinahe identisch mit *sicut in utre*, d.h. ihm ist der Unterschied unbekannt, der heute beim Vergleich von MT und LXX ins Auge fällt. Anders geht Hieronymus bei der Übersetzung von Ps 78,13 vor: Im *Psalterium gallicanum* übersetzt er mit *statuit aquas quasi utrem* „er stellte die Wasser hin wie einen Schlauch“, im *Psalterium iuxta Hebraeos* dagegen mit *stare fecit aquam quasi acervum* „er ließ das Wasser stehen wie einen Wall“. Im Fall von 119,83 wählt Hieronymus hingegen in beiden Übersetzungen das Substantiv *uter*. Somit bleibt als Zwischenergebnis festzuhalten, dass offenbar mehrere Jahrhunderte lang keine Klarheit und noch weniger Übereinstimmung darüber bestand, ob der Psalter im Fall von Ps 33,7; 78,13; 119,83 ein einziges Lexem oder zwei verschiedene Lexeme las und wie das entsprechende bzw. die entsprechenden Substantive zu interpretieren waren. Die Tendenz, an mehr als einer Stelle das Äquivalent „Schlauch“ einzusetzen, ist jedenfalls unverkennbar. Erwähnt sei noch in diesem Zusammenhang, dass ε' der Text ὡς σωρόν „wie einen Haufen“²² zugeschrieben wird, was wohl als eine Anpassung an die Texttradition zu deuten ist, die sich im MT erhalten hat.

7. Zum Schluss erhebt sich die Frage, in welchem Verhältnis der MT zu den anderen hebräisch-aramäischen sowie griechisch-lateinischen Texttraditionen steht. Im Fall von Ps 78,13 ist die Antwort nicht schwierig: Der MT folgt hier einer Lese- und Interpretationstradition, die unzweideutig den Zusammenhang

²² Zitiert nach D. BARTHÉLEMY, *Critique textuelle de l'Ancien Testament* (s. Anm. 16), Bd. IV, 192, der sich auf Ms. 264 beruft. Die Lesart ὡς χύμα, die dieselbe Handschrift für α' überliefert, ist rätselhaft. Ist ὡς χῶμα „wie ein Damm“ gemeint, wie auch Barthélemy vermutet?

mit Ex 15,8 herstellte. Eine solche Tradition spiegelt sich auch in Ps 33,7 wider. Im Gegensatz zu der von der LXX und vom Targum bezeugten Variante „Schlauch“ orientiert der MT sich also an einer Lese- und Interpretationstradition, die ebenfalls die Anspielung auf Ex 15,8 kennt; dieser Text bietet ja auch das Substantiv תְּהוֹמָה im Plural.²³ Offen bleibt indes, ob die hinter dieser Überlieferung stehende Option für die Lesart תְּנִי nicht von theologischen Interessen geleitet war. Der Psalm 33 unterscheidet sich bekanntlich von den meisten anderen Psalmen dadurch, dass er weder Israel noch die Torah, weder den Zion noch den Tempel erwähnt; jedoch spricht er explizit von der Aufmerksamkeit, die YHWH den Bewohnern der Erde sowie all denen widmet, die ihn fürchten (V.13–14.18.19). Solche Aussagen sind – zumindest im Kontext des ersten Psalmenbuches – völlig ungewöhnlich. In dieser Beobachtung liegt aber möglicherweise der Schlüssel für die Erklärung der Lesart תְּנִי, die sich im MT findet. Daher sei abschließend folgende Hypothese aufgestellt: Mit der Option für תְּנִי wurde ein universalistischer Text wie Ps 33, der Israel offenbar weder eine gesonderte Stellung noch irgendwelche Privilegien zusprach, mit einem Wort versehen, das auf das zentrale Ereignis in Israels Frühzeit, den Exodus, anspielte. Mit dieser bewussten oder unbewussten Entscheidung wurde zwar der Weg zu einer Auslegung, die in Ps 33,7 einen Hinweis auf die Schöpfung erkennt, nicht versperrt; die Vokalisation תְּנִי ermöglichte es jedoch, Psalm 33,7 mit Texten wie Ex 15,8; Ps 78,13 in Verbindung zu bringen²⁴, wiewohl diese beiden Stellen – wie

²³ Vgl. ebd., 193.

²⁴ Auch N. LOHFINK, Die Bundesformel in Psalm 33, in: DERS./E. ZENGER, Der Gott Israels und die Völker. Untersuchungen zum Jesajabuch und zu den Psalmen (SBS 154), Stuttgart 1994, 88-116, bes. 89f, zieht die Möglichkeit in Betracht, der MT von Ps 33,7 verdanke sich

oben unter 3 aufgezeigt wurde – ein anderes Vokabular aufweisen und vom Sich-Aufstellen des Wassers reden. Das bedeutet gleichzeitig, dass die ältere Interpretation der Buchstaben **נד** wahrscheinlich diejenige ist, die von der LXX sowie vom Targum überliefert wird: „wie einen Schlauch“ bzw. „wie in/mit einem Schlauch“. Dass sie durchaus einen guten Sinn ergibt, ist nicht zu bestreiten.

English abstract:

The MT of Ps 33,7 reads “He gathers the waters of the sea together as a heap [= *knd*]“. However, most of the ancient versions and translations have another noun: “as a bottle” or “in a bottle”. This variant requires a slightly different Hebrew noun, *kn'd*. The aim of this article is to analyse not only the MT of Ps 33,7 but also the extant variants. It will be argued that all of them are to be explained against the background of an implicit interpretation of verse 7: Does the gathering of the waters allude to the creation or to the Exodus?

Résumé français :

Alors que le TM du Ps 33,7 lit « il rassemble les eaux de la mer comme dans une digue [= *knd*] », la plupart des versions

„einer sekundären innerbiblischen Harmonisierung“, hält jedoch am MT fest.

anciennes comportent un autre substantif : « comme une outre ». Une telle variante suppose un mot hébreu légèrement différent : *kn'd*. Le but du présent article est d'analyser le TM du Ps 33,7 ainsi que les variantes anciennes. Ces différentes leçons s'expliquent-elles à l'arrière-fond d'une interprétation implicite du verset 7 : le rassemblement des eaux se réfère-t-il à la création ou bien à l'Exode ?